Wirkungsbericht 2021

Exzellenz-Stipendien

Förderung von herausragendem Nachwuchs. Für Wirtschaft, Wissenschaft und Gesellschaft.

ETH Foundation

Eine starke Community für exzellenten Nachwuchs

Rektorin Sarah M. Springman hat das Exzellenz-Stipendienprogramm in den vergangenen sieben Jahren begleitet. Vor der Amtsübergabe an Günther Dissertori blickt sie zurück.

Das Exzellenz-Stipendienprogramm war für Sarah M. Springman stets eine Herzensangelegenheit. Sie schätzte die Nähe zu den Talenten ebenso wie diejenige zu den Gönnerinnen und Gönnern.

Sie befinden sich in Ihrem letzten Amtsjahr als Rektorin und somit auch als Verantwortliche des Exzellenz-Stipendienprogramms der ETH Zürich: Welche Bilanz ziehen Sie?
Ich bin sehr erfreut, dass das Programm ein durchschlagender Erfolg ist und dass die Anzahl der Stipendien kürzlich erhöht werden konnte, was aufgrund der steigenden Studierendenzahlen notwendig geworden war. Die ETH darf sich glücklich schätzen, sich ein solches Programm dank der Unterstützung einer wachsenden Community von Gönnerinnen und Gönnern leisten zu können!

Welche Stipendiatinnen und Stipendiaten haben sich bei Ihnen eingeprägt?
Es sind ganz viele beeindruckende Persönlichkeiten dabei – spontan kommen mir zwei in den Sinn: Rosa Visscher, die als Präsidentin der AVETH (Akademische Vereinigung des Mittelbaus der ETH Zürich) ihre Organisation umsichtig durch die erste Coronawelle führte, und Mauro Hermann, der sich gegen den Klimawandel engagiert und Teil einer Arktis-Expedition war.

An Anlässen wie dem Meet the Talent sind Sie immer wieder auch den Donatorinnen und Donatoren des Programms begegnet. Was bedeutet Ihnen dieser direkte Kontakt?
Zentral ist, unseren Förderinnen und Förderern zeigen zu können, dass wir verantwortungsvoll mit den gespendeten Mitteln umgehen und dass wir damit Grosses bewirken. Es ist auch toll, den direkten Draht zu ihnen zu finden und auf persönliche Rückmeldungen ebenso persönlich und direkt reagieren zu können.

Aus Gesprächen wissen wir, dass die Motivationen, die Exzellenz-Stipendien zu unterstützen, vielfältig sind. Sie sind auch Gönnerin – was ist Ihre Motivation?
«Giving back» – der Institution etwas zurückgeben, die mir so viele Möglichkeiten geboten hat. Ebenso wichtig ist mir die Förderung der nächsten Generation: Wir wollen, dass unsere Absolventinnen und Absolventen Innovation stimulieren sowie die Probleme auf dieser Welt angehen und sie auch lösen können. Was liegt also näher, als den grössten Talenten die Möglichkeit zu geben, sich genau darauf zu fokussieren?

Ein Exzellenz-Stipendium zu erhalten ist eine tolle Chance für ein junges Talent. Was für eine Verantwortung seitens der Stipendiatinnen und Stipendiaten ist damit aus Ihrer Sicht verbunden?
Eine Verantwortung gegenüber sich selbst – Disziplin – und eine Verantwortung gegenüber der Gesellschaft, im Sinne des englischen Begriffs «Citizenship». Dass so viele der ESOP-Alumni und -Alumnae das Programm aktiv unterstützen, deute ich als Indiz dafür, dass diese ihre «Citizenship» aktiv wahrnehmen.

Welche Zukunftshoffnungen hegen Sie für das Programm?
Ich hoffe, dass die Zahl der Stipendien weiter wachsen kann. Der Bedarf ist da. Und Wirtschaft, Wissenschaft und Gesellschaft brauchen diesen exzellenten Nachwuchs, denn brillante Ideen entstammen brillanten Köpfen und müssen dann auch umsetzbar sein.

3 Fragen an den neuen Rektor Günther Dissertori

Ab Februar 2022 werden Sie – nebst vielen weiteren neuen Aufgaben – verantwortlich sein für das Exzellenz-Stipendienprogramm der ETH Zürich. Worauf freuen Sie sich da am meisten?
Ich freue mich auf meinen ersten Meet-the-Talent-Anlass, der es mir erlauben wird, die aktuellen Stipendiatinnen und Stipendiaten, vor allem aber auch die Gönnerinnen und Gönner kennenzulernen, die dieses Programm ermöglichen.

Gab es bereits Berührungspunkte mit Stipendiatinnen oder Stipendiaten? Vielleicht mit denjenigen aus dem Departement Physik?
Ja, als Studiendirektor und Vorsitzender der Zulassungskommission meines Departements hatte ich schon öfters Kontakt mit Stipendiatinnen oder Stipendiaten und ich bin jedes Mal begeistert vom Enthusiasmus und Können dieser jungen Leute.

Mehr über Günther Dissertori erfahren:

Was ist Ihnen als künftiger Verantwortlicher des Programms persönlich wichtig?
Das ausserordentlich hohe Qualitätsniveau des Programms muss erhalten bleiben. Auch der rege Austausch mit den Studierenden und den Gönnerinnen und Gönnern liegt mir sehr am Herzen. Und es würde mich speziell freuen, wenn wir die Anzahl der Stipendien noch weiter erhöhen könnten.

Ausgewählte News und Porträts

«Vielen herzlichen Dank für Ihre Unterstützung! Sie ermöglicht mir, mich ganz auf mein Studium zu konzentrieren und meine volle Leistung abzurufen.»

Václav Volhejn

Exzellenz-Stipendiat 2020

Master Informatik

Unter 350’000 Studierenden den zweiten Platz geholt

Diesen Frühling durfte sich Stipendiat Václav Volhejn aus Tschechien über einen tollen Erfolg freuen: Beim Programmierwettbewerb TCS CodeVita des indischen IT-Riesen Tata Consultancy Services erreichte er den zweiten Platz. Die neunte Ausgabe bescherte dem Wettbewerb Rekordteilnehmerzahlen: Mehr als 350’000 Studierende aus 98 Ländern hatten sich angemeldet. Die 25 Besten von ihnen traten im Finale gegeneinander an.

«Das Tolle an Programmierwettbewerben ist, dass man zum Finale in der Regel anreist», erzählt Václav. «Ich hatte gehofft, nach Indien zu fliegen, aber die Pandemie hat das leider verhindert.» Wichtiger als die Reise war für ihn freilich sein Resultat: «Ich war sehr nervös vor der Bekanntgabe der Ergebnisse», erinnert sich der Master-Student. Schon früher hatte er an diesem Wettbewerb teilgenommen, es aber noch nie bis in die letzte Runde geschafft. «Mein Ziel war es, diesmal unter die ersten drei zu kommen, und ich war unendlich erleichtert, als ich hörte, dass ich es geschafft habe!» Václavs nächstes grosses Ziel ist es, für seine Master-Arbeit ein möglichst interessantes Forschungsthema im Bereich maschinelles Lernen zu finden.

Auf dem Erfolgsweg: Anna Saur beim Laufen mit ihrem Team.

Anna Saur

Exzellenz-Stipendiatin 2016

Master Management, Technologie und Ökonomie

Rasante Karriere bei international erfolgreicher Laufschuhfirma

Noch während ihres Master-Studiums hatte Anna Saur bei der Schweizer Laufschuh- und Bekleidungsfirma On als Praktikantin begonnen. Diesen März wurde sie nicht nur zur Leiterin des Sales & Operations Planning Teams befördert, im selben Monat wurde auch ihre auf die Tätigkeit bei On bezogene Master-Arbeit mit dem BME-Hochschulpreis, dem Preis des Bundesverbands Materialwirtschaft, Einkauf und Logistik e. V., ausgezeichnet.

Anna Saur kommentiert ihren Erfolg: «Ich habe mich natürlich riesig über den BME-Hochschulpreis gefreut! Weit mehr bedeutet mir jedoch, dass das Programm, das ich für meine Master-Arbeit geschrieben habe, heute ein fester Bestandteil des Supply-Planning-Prozesses bei On ist und die Arbeit unseres Teams unterstützt. Es erlaubte uns, die Abläufe zu vereinfachen und die Produktverfügbarkeit zu erhöhen.» Um die ehrgeizigen Ziele bei On zu erreichen, gilt es, die Abläufe weiter zu verbessern. Gleichzeitig ist Anna Saur auch als Führungsperson gefordert: Ihr Team wächst und mit ihm auch die einstige Exzellenz-Stipendiatin.

Von der medizinischen Grundversorgung bis zu Nanorobotern

Die Exzellenz-Stipendiatin Giulia Amos will ihre Faszination für Technologie in den Dienst der menschlichen Gesundheit stellen. Um ihren Weg zu finden, setzt sie auf praktische Erfahrungen und orientiert sich an Vorbildern.

Gamen im Praktikum? Giulia Amos macht genau das. Vier Monate arbeitet sie im Sensory-Motor Systems Lab der ETH Zürich mit, welches sich mit der sensomotorischen Steuerung des Menschen und mit der Interaktion zwischen Mensch und Maschine beschäftigt. Hier forscht sie an einem Projekt von Florian Haufe und Michele Xiloyannis mit. Das Problem, das die beiden Postdoktoranden lösen wollen: Während Reha-Patientinnen und -Patienten ihre Übungen in der Klinik noch sehr regelmässig machen, werden diese, sind die Patientinnen und Patienten wieder zuhause, oft vernachlässigt. Es gibt zwar Videogames, die die Patientinnen und Patienten durch ihren spielerischen Zugang zu den Übungen zusätzlich motivieren sollen, doch sind diese häufig zu langweilig, die Spielerinnen und Spieler bleiben mittel- und längerfristig nicht dran. Bestehende Bewegungsspiele, die auf der Ebene der Spielmechanik funktionieren, sind wiederum nicht spezifisch auf Physiotherapie und Rehabilitation ausgerichtet.

Ziel des Teams, in dem Giulia mitarbeitet, ist, unterhaltsame Games so anzupassen, dass sie als Therapie spielbar sind. Die Games sollen auch im Verbund mit im Lab entwickelten Trainingsrobotern angewendet werden können. So kommt es, dass Giulia Amos eine breite Palette an Spielen daraufhin erprobt, welche davon sich für welche Rehazwecke eignen. Das Team führt Gespräche nicht nur mit Physiotherapeuten, sondern auch mit möglichen Partnerfirmen aus der Gaming-Industrie. Die Firmen fänden es grundsätzlich interessant, die Zugänglichkeit ihrer Spiele für Menschen mit körperlichen Beeinträchtigungen zu verbessern, erzählt die Studentin. Erste Demos seien für Herbst geplant.

Role Model gefunden

Ihr Praktikum im Sensory-Motor Systems Lab ist nicht ihr erstes: Beim Orthopädie-Unternehmen Mathys hat Giulia Amos erfahren, was es heisst, ein Implantat von A bis Z auf den Markt zu bringen, und was Projektmanagement in der Medizintechnik bedeutet. «Mein ‹Problem› ist, dass ich sehr begeisterungsfähig bin und mich sehr vieles interessiert. Praktika finde ich enorm hilfreich, da sie mir Einblicke in verschiedene Bereiche geben», so die Exzellenz-Stipendiatin. Der Bereich der Rehabilitation habe sie gepackt, aber auch das Gebiet Mikro- und Nanotechnologie in der Medizin fasziniere sie; wozu sie ihre Master-Arbeit schreibt, ist deshalb noch offen. Begeistert spricht sie über ihre Tutorin für die Arbeit, Simone Schürle-Finke, ETH-Professorin für Reaktionsfähige Biomedizinische Systeme. Ein Vorbild nicht nur wegen ihrer wissenschaftlichen Leistungen, sondern auch wegen ihrer Zugänglichkeit und Hilfsbereitschaft. Auch dass die Professorin ihre Familie und eine Karriere in der Forschung gut unter einen Hut zu bringen scheint, ist der Studentin nicht entgangen. Mindestens ein Doktorat soll es für Giulia Amos werden.

Der Mensch im Fokus

Mit ihrem Interesse an den Naturwissenschaften ist die 24-Jährige in ihrer Familie nicht alleine: Ihre eineiige Zwillingsschwester Samira studiert ebenfalls an der ETH, sie macht den Master in Science, Technology & Policy mit Fokus auf Umweltfragen. Aufgewachsen sind die beiden Schwestern in Schwerzenbach im Kanton Zürich, die Matura haben sie an der Kantonsschule Uster gemacht. Das Interdisziplinäre und der Mensch als Bezugspunkt waren für Giulia Amos ausschlaggebend dafür, dass sie sich 2016 für das Studium Gesundheitswissenschaften und Technologie entschied. Gefragt nach ihren längerfristigen Zielen verweist das junge Talent darauf, dass die Diskrepanz zwischen der hochentwickelten Medizin in den Industrieländern und den mangelhaften Zuständen bereits bei der Grundversorgung in anderen Weltgegenden riesig ist. In einem Projekt mitzuarbeiten, das mehr Menschen eine gute medizinische Versorgung zugänglich macht, ist deshalb Teil der Zukunftspläne von Giulia Amos. Im Herbst geht es erstmal für drei Monate nach Nigeria: Am University of Benin Teaching Hospital wird sie auf der Traumaintensivstation Forschungsarbeit leisten.

Exzellenz ganzheitlich entwickeln

Eigentlich hätte es bereits 2020 ins Ausland gehen sollen. Doch Corona hat der Exzellenz-Stipendiatin einen Strich durch die Rechnung gemacht: «Ich bin normalerweise sehr vorausschauend unterwegs. Dass etwas nicht wie vorgesehen funktioniert und ich kurzfristig meine Pläne ändern muss, war für mich sehr ungewohnt.» Die Hände in den Schoss zu legen, hätte aber nicht zu Giulia Amos gepasst. Schliesslich hat sie zwei Monate in der Kantonsapotheke Zürich gearbeitet und dort Desinfektionsmittel hergestellt: «Ich war froh, während des Lockdowns etwas Sinnvolles tun zu können.»

Und was verbindet die Stipendiatin mit dem Begriff «Exzellenz»?

«Für mich geht es dabei nicht nur um das fachliche Wissen. Auch Aspekte wie Teamfähigkeit, das Übernehmen von Verantwortung oder kritisches Denken gehören dazu. Ich möchte mich in all diesen Bereichen entwickeln, und das Exzellenz-Stipendium ist dabei eine wunderbare Unterstützung, für die ich sehr dankbar bin.»

Das Glück des Zurückgebens

Von der Stipendiatin zur Gönnerin, vom Stipendiat zum Förderer junger Talente: Immer mehr ehemalige Exzellenz-Stipendiatinnen und -Stipendiaten werden bereits kurz nach Studienabschluss selbst zu Unterstützerinnen und Unterstützern des Programms. So tragen sie die Förderung weiter, die sie erfahren durften. Einige solcher Ehemaligen stellen wir Ihnen hier vor.

Andrei Poenaru

Rumänien, Informatik

Seit dem Exzellenz-Stipendium 2015 und meinem Master-Abschluss arbeite ich bei Google in Zürich, gegenwärtig als Senior Software Engineer.

Was ich noch erreichen möchte, ist meine unternehmerischen Ambitionen auszuleben.

Ich spende für das Programm, weil die ETH und das Stipendium für mich eine grossartige Möglichkeit darstellten und ich möchte, dass auch andere diese potenziell lebensverändernde Chance erhalten.

Fabio Widmer

Schweiz, Maschinenbau

Seit dem Exzellenz-Stipendium 2015 und meinem Master-Abschluss doktoriere ich am Institute for Dynamic Systems and Control der ETH Zürich, mit dem Ziel, eine intelligente Software für thermisches Energiemanagement für einen Trolleybus-Prototyp zu entwickeln.

Ich spende für das Programm, weil ich die Erfahrungen, die ich im Programm machen durfte, auch anderen ermöglichen möchte. Die Gemeinschaft der Stipendiatinnen und Stipendiaten war für mich ungemein wertvoll.

Denitsa Baykusheva

Bulgarien, Chemie

Seit dem Exzellenz-Stipendium 2012 und meinem Master-Abschluss habe ich am Laboratorium für Physikalische Chemie der ETH Zürich doktoriert. Derzeit bin ich Postdoktorandin am Departement Physik der Universität Harvard.

Ich spende für das Programm, weil es mir nur dank dem Stipendium möglich war, an der ETH zu studieren. Die Zeit an der ETH hat mich als Wissenschaftlerin und als Mensch geprägt. Ich bin heute selbst Gönnerin, weil ich die Gelegenheit nutzen möchte, der ETH etwas zurückzugeben.

Redona Hafizi

Albanien, Medizinische und industrielle pharmazeutische Wissenschaften

Seit dem Exzellenz-Stipendium 2016 und meinem Master-Abschluss verfolge ich ein Doktorat in Pharmakologie an der Universität Bern.

Was ich noch erreichen möchte, ist an der Schnittstelle von Wissenschaft und Management in der pharmazeutischen Industrie zu arbeiten.

Ich spende für das Programm, weil die ETH mir unglaublich viel gegeben hat: ein grossartiges Umfeld in einem neuen Land sowie Erkenntnisse und Erfahrungen von unschätzbarem Wert. Ich schulde meiner Alma Mater so viel, dass ich ihr nie genug werde zurückgeben können.

Mauro Salazar

Schweiz, Maschinenbau

Seit dem Exzellenz-Stipendium 2012 und meinem Master-Abschluss habe ich an der ETH Zürich doktoriert, gefolgt von einem Jahr als Postdoc im Autonomous Systems Lab der Stanford University. Seit April 2020 bin ich Assistenzprofessor an der Eindhoven University of Technology.

Was ich noch erreichen möchte, ist mit meiner Forschung zu intelligenten Mobilitätssystemen zu einer Null-Emissionen-Gesellschaft beizutragen. In der Lehre möchte ich angehenden Ingenieurinnen und Ingenieuren nicht nur State-of-the-Art-Wissen vermitteln, sondern auch menschliche Werte.

Ich spende für das Programm, weil mir bewusst ist, wie wichtig es für die ETH ist, talentierte und kreative Studierende anzuziehen und zu fördern.

Tamara Eicher

Schweiz, Pharmazeutische Wissenschaften

Seit dem Exzellenz-Stipendium 2014 und meinem Master-Abschluss habe ich in einer Apotheke gearbeitet. Heute bin ich als Wissenschaftliche Mitarbeiterin im Bereich Sterile Herstellung in der Kantonsapotheke Zürich tätig.

Was ich noch erreichen möchte, ist eine leitende Position in der pharmazeutischen Industrie.

Ich spende für das Programm, weil ich während meines Studiums sehr froh um die Unterstützung war. Da ich auf dem zweiten Bildungsweg studiert habe, musste ich meinen Lebensunterhalt selber finanzieren.

Philanthropie über Länder und Generationen hinweg

Der ETH-Alumnus Eric Winkler hat bereits vielerorts gelebt und gewirkt. Die Verbundenheit zur ETH Zürich ist geblieben und hat zu einem aussergewöhnlichen Familienengagement geführt.

Sie und Ihre Familie unterstützen das Exzellenz-Stipendienprogramm der ETH Zürich – weshalb?
Das Leben macht uns zu einem Teil eines Kreislaufs: Wir empfangen, schaffen und geben weiter. Ich empfinde Dankbarkeit, der ETH als meiner Alma Mater und der Schweiz gegenüber. Unsere Familie ist sich einig, dass wir der Gesellschaft etwas zurückgeben möchten. Deshalb fördern wir Talente, die das Potenzial haben, zum Wohl von uns allen Überdurchschnittliches zu leisten.

Wie ist es gekommen, dass Ihre Familie gerade die Stipendiatin Janine Wetter gefördert hat?
Es war die jüngere Tochter Louisa, die im Familienrat anregte, dass wir der Klimaproblematik bei unserem familiären Engagement verstärkte Aufmerksamkeit widmen. Wir haben drei Vorschläge von Stipendiatinnen und Stipendiaten geprüft, die sich im Studium mit Klimafragen beschäftigen. Janines Forschung zu den Folgen des Klimawandels für die Polarregionen erschien uns besonders erfolgsversprechend.

Welche Erinnerungen an Ihre Zeit an der ETH haben Sie?
Geblieben ist mir vor allem die Energie meiner Dozenten, sie waren so begeisternd, wie ich das später nur noch in Stanford erfahren habe. Besonders lieb ist mir die Erinnerung an meine erste Vorlesungsreihe, «Analysis 1», die ich bei Professor Peter Henrici im Audimax besuchte; die Klarheit seiner Gedanken war beeindruckend. Damals lehrten lauter Herren an der ETH, mit einem Körnchen Humor oder, wie der Professor für Klassische Theoretische Physik zu sagen pflegte, «cum grano salis». Dem Professor für Numerische Mathematik, Eduard Stiefel, verdanke ich die zwei besten mathematischen Witze überhaupt, ich erzähle sie bis heute. Bereits mein Vater hätte an der ETH studieren wollen, aber der Familie fehlte das Geld.

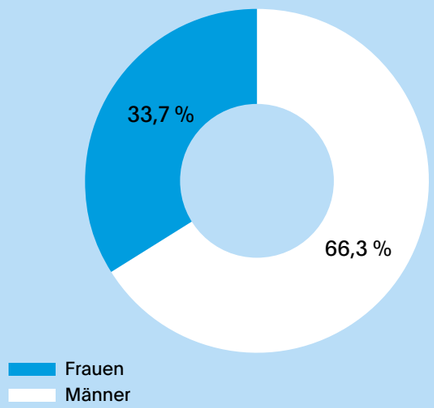
Wie blicken Sie auf die vergangenen zwei Jahre zurück, in denen Ihre Familie eine Master-Studentin auf Ihrem Weg begleitet hat?
Ich bin begeistert! Es hat sich ein anregender Austausch entwickelt, bei dem wir Einsichten in das Leben eines jüngeren Menschen gewonnen haben. Zudem hatte ich das Vergnügen, eine aufschlussreiche Master-Arbeit zu lesen. Für mich spannend waren auch die Einblicke in das heutige Leben am «Poly», wie wir die ETH früher nannten. Als Vater von zwei Töchtern hoffe ich, dafür ein wenig moralische Unterstützung geleistet zu haben bei einem Menschen, der noch am Anfang seines Wegs steht.

Eric Winkler ist als Sohn einer Belgierin und eines Schweizers in Hongkong aufgewachsen und hat die Mittelschule in Davos besucht. Er studierte an der ETH Zürich Physik, wo er 1971 diplomierte. 1979 gründete er in Hongkong Ryder Industries, einen Fertigungsdienstleister für Elektronik. 2007 veräusserte er die «Saitek»-Produktsparte (Schachcomputer und PC-Peripherie) und präsidiert seither den Verwaltungsrat. Er lebt mit seiner Ehefrau Rowena in London. Das Paar hat zwei Töchter, Astrid Winkler-Studd und Louisa Brouwer, sowie vier Grosskinder.

Facts & Figures 2007–2021

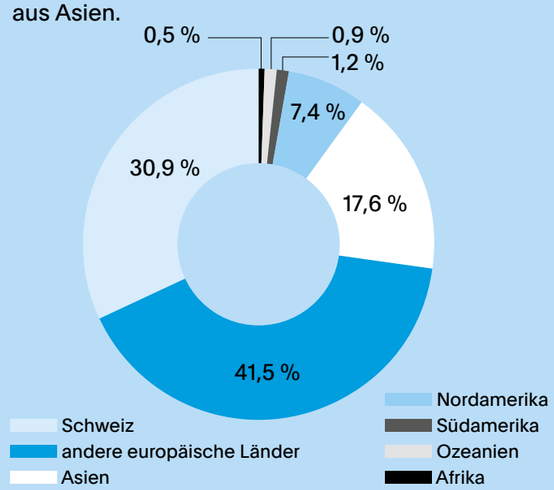
Frauen und Männer

Rund ein Drittel der Exzellenz-Studierenden sind Frauen. Über die letzten zehn Jahre pendelte sich der Frauenanteil bei etwa 34 % ein. Im Vergleich: Der Frauenanteil bei allen Master-Studierenden an der ETH Zürich beträgt 31.6 %.



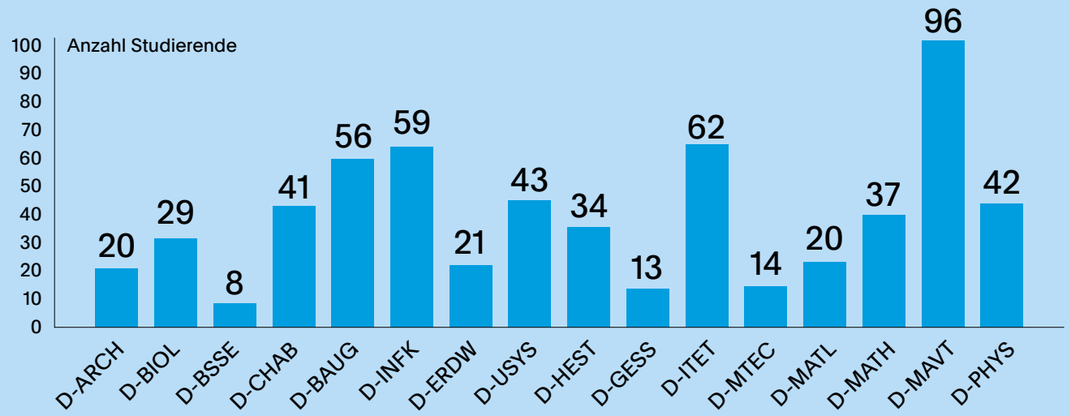
Nationalität der Stipendiatinnen und Stipendiaten

Von allen Exzellenz-Stipendiatinnen und -Stipendiaten stammen rund 31 % aus der Schweiz, 42 % beträgt der Anteil aus anderen europäischen Ländern und rund 18 % der Studierenden kommen aus Asien.



Exzellenz-Studierende nach Departementen

Gefördert werden jährlich jene Talente, die zu den besten 2 bis 3 Prozent ihres Jahrgangs gehören. Die meisten Stipendiatinnen und Stipendiaten, nämlich 96 (16 %), studierten am Departement für Maschinenbau und Verfahrenstechnik. Danach folgen die Departemente Informationstechnologie und Elektrotechnik, Informatik sowie Bau, Umwelt und Geomatik mit insgesamt 62, 59 und 56 Exzellenz-Studierenden.



D-ARCH: Departement Architektur
D-BIOL: Departement Biologie
D-BSSE: Departement Biosysteme
D-CHAB: Departement Chemie und Angewandte Biowissenschaften
D-BAUG: Departement Bau, Umwelt und Geomatik
D-INFK: Departement Informatik
D-ERDW: Departement Erdwissenschaften
D-USYS: Departement Umweltsystemwissenschaften
D-HEST: Departement Gesundheitswissenschaften und Technologie
D-GESS: Departement Geistes-, Sozial- und Staatswissenschaften
D-ITET: Departement Informationstechnologie und Elektrotechnik
D-MTEC: Departement Management, Technologie und Ökonomie
D-MATL: Departement Materialwissenschaft
D-MATH: Departement Mathematik
D-MAVT: Departement Maschinenbau und Verfahrenstechnik
D-PHYS: Departement Physik

Talentförderung

Für besonders begabte Studierende vergibt die ETH Zürich für die Dauer des Master-Studiums Exzellenz-Stipendien. Diese umfassen Studien- und Lebenshaltungskosten sowie den Erlass der Studiengebühren und erlauben es den Studierenden, sich voll und ganz auf ihr Master-Studium zu konzentrieren. Die Förderung ist aber nicht nur eine Investition in die einzelnen Talente: Die geförderten jungen Leute haben beste Chancen, in der Wirtschaft, in der Wissenschaft oder in der Politik wichtige Positionen zu bekleiden oder selbst Unternehmen zu gründen und so ihr Wissen und Können in die Gesellschaft zurückfliessen zu lassen.

www.ethz-foundation.ch/exzellenz-stipendien

Herzlichen Dank!

Das Exzellenz-Stipendienprogramm wurde seit Beginn von mehr als 4800 Alumni und Alumnae, Freundinnen und Freunden der ETH Zürich sowie u. a. von folgenden Partnern unterstützt:

Adrian Weiss Stiftung, Ammann Group, Anna Caroline Stiftung, Apple, Avaloq, Basler & Hofmann, BKW, bmpi AG, Bühler, Bühlmann-Kühni Stiftung, CA Indosuez, Clariant Foundation, Dätwyler, DGFI Foundation, Disney Research Zürich, Dow, Dr. iur. Jstvan Kertész Stiftung, EBP Schweiz, Fabrimex Systems AG, Familie Eric Winkler, Fondation Dimitris N. Chorafas, Forum for Supply Chain Management, Franke, Gamil-Stiftung, Gemeinnützige Stiftung Basler & Hofmann, Glencore, Google, Green Leaves Education Foundation, Gruner, GVM, Hardturm AG, Helmut Fischer Stiftung, Huber+Suhner Stiftung, Implenia, Josef P. und Nelly Spiess-Mohn Stiftung, Klostermann-Stiftung, Leoni, Nederlandse Vereniging van Zurichse Ingenieurs, Novartis Stiftung, Open Systems, Partners Group AG, Plastic Omnium, RMS Foundation, Rütli-Stiftung, Sensirion, Shell, Starr International Foundation, Stavros Niarchos Foundation, Stiftung Agnostizismus und Meritokratie, Stiftung z. Unterstützung u. Förderung Begabter, SWF Stiftung für wissenschaftliche Forschung, tibits, United Technologies Research Center, upc, Zuger Stiftung für Wissenschaft und Wirtschaft

In Dankbarkeit gedenken wir besonders auch all jenen, die die Förderung von herausragenden Talenten mit einer Erbschaft, mit einem Legat oder mit einer Trauerspende ermöglicht haben:

Margrit Anliker-Rüedi sel., Robert Bleibler sel., Dr. Walter Grüebler sel., Ursula Himmel-Glarner sel., Hans Item Fonds, Reto Jenatsch sel., The Marc A. Kolpin and Gina Kolpin Excellence Scholarship Fund, Hans Ulrich Würgler sel.

ETH Zürich Foundation
Weinbergstrasse 29
CH-8006 Zürich

T +41 44 633 69 66
E info@ethz-foundation.ch

www.ethz-foundation.ch